

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **D. Friedrich Eberhard Boysens Philologische Bibliothek für die niedern Schulen**

**Boysen, Friedrich Eberhard**

**Quedlinburg, 1766**

§. XXIII

[urn:nbn:de:bsz:31-263854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263854)

§. XXII.

Solche Wörter, von welchen durchaus keine Stammwörter angebli- ch noch möglich sind, werden eigentliche Grundwörter genannt. Da nun in der Ursprache viele solche Wörter seyn müssen, von welchen weder in andern menschlichen Sprachen, noch auch in der Ursprache selbst, die Stammwörter angebli- ch, oder möglich sind; so muß auch die Ursprache viele eigentliche Grundwörter enthalten. Aber eben hieraus begreift man auch, daß in der Ursprache viele solche Wörter, welche nicht durch die Zusammensetzung entstanden sind, enthalten seyn müssen. Da nun dergleichen Wörter, einfache Wörter sind; so müssen in der Ursprache viele einfache Wörter befindlich seyn.

Anmerkung.

Wir glauben aber auch, daß in der Ursprache auch einige hergeleitete Wörter, und einige zusammengesetzte Wörter befindlich seyn, deren Stammwörter aber in keiner andern menschlichen Sprache, sondern in der Ursprache selbst enthalten sind.

§. XXIII.

Es giebt auch in solchen Sprachen, welche doch keine Ursprachen sind, verschiedne Wörter, die sowol eigentliche Grundwörter, als auch insonderheit einfache Wörter sind. Dieser Satz läßt sich so gar aus allgemeinen Gründen begreifen, und erweisen. Allein wir wollen

wollen dieselben, damit wir alle entbehrliche Weis-  
läufigkeit vermeiden, jetzt nur mit Exempeln er-  
läutern. Auch in der griechischen und lateinischen  
Sprache findet man verschiedne einfache Wör-  
ter. Dergleichen sind in dem Griechischen das  
Geschlechtswort, oder der Artikel  $\delta$ ,  $\eta$ ,  $\tau\delta$ ; viele  
Hauptwörter, oder selbstständige Nennwörter, als  
βῆς der Ochse, γαῦς das alte Weib, δῦς die  
Ziche, ζῆς Jupiter, κίς der Holzwurm, oder  
Kornwurm; dergleichen sind auch viele griechi-  
sche Vornwörter, Nebenwörter, und andre Par-  
tikeln. In der lateinischen Sprache sind auch  
viele einfache Wörter anzutreffen, als ar das  
Ganze, und eine gewisse Münze, ver, mons,  
mus, fors u. d. g. Es kann uns hier gleich viel  
gelten, ob diese Wörter abgeleitete Wörter sind,  
oder nicht; genug, daß sie nicht durch die Zusam-  
mensetzung, aus andern Wörtern, erwachsen, und  
also einfache Wörter sind. Was die eigentli-  
chen Grundwörter betrifft; so findet man auch  
dergleichen in der griechischen und römischen Spra-  
che. Die Griechen erdichteten oft ganz neue  
Wörter, ohne sie von andern Wörtern, durch die  
Beugung, oder durch die Zusammensetzung zu  
machen. Dies nannten sie  $\alpha\nu\alpha\mu\alpha\tau\omicron\pi\omicron\iota\sigma\iota\kappa\iota$  fingere  
vocabula. Aristoteles sagt ausdrücklich in der  
Abhandlung de Categoriis c. VII: Es sey er-  
laubt, ganz neue Wörter zu erdichten, wenn  
die zu benennende Sache noch keinen Na-  
men hat. Dies thaten die Griechen insonder-  
heit, wie aus dem Quinctilian Institue. Orator. L.  
VII. c. 3. erhellet, wenn sie gewisse noch unbe-  
nannte

nannte laute und Affekten ausdrücken wollten. Dergleichen ist bey dem Aristophanes das  $\delta\delta\delta$ , wodurch das Schnüpfeln eines Schmarozers, der den Braten, und den Schmaus von fern riecht, ausgedruckt wird; das  $\beta\beta\beta$   $\kappa\alpha\delta\zeta$   $\kappa\alpha\delta\zeta$ , welches das Quacken der Frösche vorstellt; das  $\mu\mu$ , so den Laut desjenigen, der für Furcht kaum den Mund aufthun kann, bedeutet; das  $\beta\alpha\upsilon\beta\alpha\upsilon\upsilon$ , wodurch der Laut der summenden Bienen gebildet wird;  $\pi\alpha\phi\lambda\acute{\alpha}\zeta\epsilon\upsilon$  und  $\phi\lambda\acute{\alpha}\sigma\beta\omicron\varsigma$ , wodurch Homer den Laut, oder das Rauschen der anschlagenden Wellen, nachahmt; das  $\pi\alpha\pi\pi\alpha\varsigma$ , wodurch die Stimme der unmündigen Kinder, womit sie den Vater rufen, nachgebildet wird. In der lateinischen Sprache war die Freiheit, dergleichen neue Wörter zu erdichten, zwar nicht so groß, als in der griechischen, wie dies Quinctilian uns deutlich anmerkt. Dennoch aber findet man auch in der lateinischen Sprache solche neuerdichtete Wörter, die gar keine eigentliche Stammwörter haben, sondern nur aus denen unförmlichen Tönen, welche theils die Thiere, theils gar leblose Dinge von sich geben, theils die Affekten bey den Menschen erregen, nachgebildet worden sind. Hieher gehöret, das auch bey den Lateinern gewöhnliche *papa*; wenn man nicht etwa sagen will, daß die Lateiner dasselbe von den Griechen angenommen. Hieher sind auch die Wörter *pappare*, und *lallare* zu rechnen, über deren eigentliche Bedeutung man zwar noch streitig ist, die aber unfehlbar aus unförmlichen Tönen ursprünglich gebildet worden. Zu den latei-

lateinischen Wörtern dieser Art ist auch *bombilare*, oder *bilbere*, so das Geräusch, welches das aus einem Gefässe mit einem engen Halse, herausfließende Flüssige verursacht, ausdrücken soll, zu rechnen. Zu solchen Wörtern gehören auch die meisten lateinischen Benennungen der Stimmen der Thiere, welche selbst aus diesen Stimmen gebildet worden. Da nun die Wörter, welche nicht aus eigentlichen Wörtern gemacht, sondern nur aus unförmlichen Tönen gebildet worden, keine Stammwörter haben können, und also eigentliche Grundwörter sind; so müssen wir die bisher angeführten griechischen und lateinischen, neuerdichteten Wörter, oder *ὀνοματοποιήματα*, zu den eigentlichen Grundwörtern rechnen. Ob also gleich die griechische und lateinische Sprache keine Ursprachen sind; so finden wir doch in beyden, verschiedene sowol einfache Wörter, als auch eigentliche Grundwörter. Es würde uns nicht schwer fallen, eben dies auch von denen Sprachen, die dennoch gleichfalls von der Ursprache noch weit entfernt sind, darzuthun; allein wir können jetzt dieser Beschäftigung überhoben seyn, da dasjenige, so wir hier von der griechischen und lateinischen Sprache erwiesen haben, zu unsrer Absicht schon hinreichend ist.

#### §. XXIV.

Es ist zwar begreiflich, daß es eine wesentliche Bestimmung der Ursprache sey, daß sie viele einfache Wörter, und viele eigentliche Grundwörter enthalte. Inzwischen ist doch diese Bestimmung der